

Versammlung der Bürgergemeinde

Cham Die diesjährige Bürgergemeindeversammlung findet an einem neuen Ort statt: Um 19.30 Uhr beginnt am Dienstag, 20. Juni, die Versammlung im Neubau des Pflegezentrums Ennetsee-Cham bei den Veranstaltungsräumen. Der Bürgerrat legt den Stimmberechtigten die Jahresrechnung 2016 vor. Diese schliesst mit einem Aufwand von rund 720 000 Franken und einem Ertrag von rund 1,31 Millionen Franken mit einem Gewinn von rund 590 000 Franken. Budgetiert war ein Überschuss von rund 155 000 Franken. Weiter wird über eine neue Gemeindeordnung der Bürgergemeinde Cham abgestimmt. Der Bürgerrat informiert über das Pflegezentrum Ennetsee. Am 3. Dezember 2016 wurde der Erweiterungsbau mit einer Feier eingeweiht. Mitte Januar 2017 konnten die ersten Bewohner ihr neues Zuhause beziehen, und die neu geschaffene Demenzabteilung nahm ihren Betrieb auf. (red)

Freiamt

Holzsammler wird erstellt

Benzenschwil Um den Hochwasserschutz von Benzenschwil zu erhöhen, wird oberhalb des Dorfes im Bereich des Fussgängersteigs ein Holzsammler im Wisenbach erstellt. Dies teilt die Gemeinde Merenschwand mit. So werde vermieden, dass die Durchlässe im Dorf durch Schwemmholz verstopft werden. Der Baustart ist auf den 19. Juni geplant, es kann aber witterungsbedingt zu Verschiebungen kommen. Die Bauzeit beträgt zirka zwei Wochen. (red)

Kuchen für ein Tonstudio

Merenschwand Die Jugendarbeit veranstaltet einen Kuchenverkauf. Dies, weil sich die Jugendlichen ein Tonstudio wünschen, um ihre eigenen Songs aufzunehmen. Im Jugendtreff wurde fleissig gebacken. Man sei aber froh um weitere Unterstützung, wie die Gemeinde mitteilt. Wer möchte, darf heute zwischen 9 und 12 Uhr im Jugendtreff einen Kuchen vorbeibringen (am besten einen, der sich einfrieren lässt). Der Jugendtreff befindet sich im Notterhaus an der Zürichstr. 6. Für Fragen steht Jugendarbeiterin Karin Merian (0791952405) zur Verfügung. (red)

Erfolgreicher Schütze

Aristau Der ehemalige Gemeindegamman von Aristau, Josef Reichmuth, hat am Eidgenössischen Feldschieszen, das vergangenes Wochenende stattfand, die Maximalpunktzahl von 72 erreicht. Dies teilt der Gemeinderat mit – und gratuliert dem erfolgreichen Schützen zu seinem Spitzenresultat. Von 13 335 Aargauer Teilnehmern wurde bei den Gewehr- und Pistolen-schützen zweimal das Maximum erreicht. (red)

Schutz im Havariefall

Hünenberg Der Grundwasserschutz in Drälikon wird ausgebaut und die Kantonsstrasse saniert. Dafür ist eine Vollspernung nötig – während kurzer Zeit.

Die WWZ Netze AG betreibt im Drälikerboden unmittelbar neben der Drälikerstrasse (Kantonsstrasse 368) einen Filterbrunnen zur Trinkwassergewinnung. Das bedeutet, dass Strassenabwasser ebenfalls in die Grundwasserschutzzone versickert. In den nächsten Monaten wird deshalb die Strasse auf einer Länge von rund 550 Metern innerhalb der Grundwasserschutzzone S1 bis S3 saniert, wie die kantonale Baudirektion mitteilt.

Konkret wird das sogenannte Muldenrigolensystem im Grünstreifen zwischen der Fahrbahn und dem Rad- und Fussweg neu gebaut, damit in Zukunft anfallendes Strassenabwasser gesammelt und gereinigt über Leitungen in den Riedhofbach geführt werden kann. Eine Rigole ist laut Wikipedia ein unterirdischer, sel-

tener auch teilweise oberirdischer Pufferspeicher. Über einen Schieber kann bei einem Havariefall die Leitung abgesperrt werden, um so die Verunreinigung des Drälikerbachs und anschliessender naturnaher Gewässer zu vermeiden. Weiter wird der Strassenoberbau lokal verstärkt, der hydraulisch und ökologisch mangelhafte Durchlass am Riedhofbach ausgebaut sowie der Deckbelag saniert. Parallel dazu erneuert die WWZ Netze AG ihre Wasserleitung in der Strasse und im Rad- und Fussweg.

Die Wasserqualität wird verbessert

Die Baumassnahmen sind laut der Mitteilung des Kantons nicht nur nötig, sondern auch wichtig. Eine Vielzahl von Zielen könne damit erreicht werden. So zum

Beispiel wird die Grundwasserqualität verbessert, und die Trinkwassergewinnungsanlage sowie der Vorfluter werden vor verunreinigtem Strassenabwasser im Havariefall geschützt. Mit der Belagssanierung wird die Verkehrssicherheit erhöht und werden die hydraulischen und die ökologischen Defizite am Durchlass Riedhofbach verbessert.

Im Grünstreifen zwischen Rad- und Fussweg und der Fahrbahn wird eine zum Grundwasser hin abgedichtete Muldenrigole mit Sickerleitung und Überlaufschächten erstellt. Parallel dazu wird die Sammelleitung in der Fahrbahn inklusive der Kontrollschächte verlegt mit einem Anschluss über einen Schieber an den Riedhofbach. Die Fahrbahn wird angehoben und erhält damit ein einseitiges Gefälle,

damit das Wasser kontrolliert abläuft. Der bestehende Durchlass wird durch ein Wellstahlrohr mit grösserem Durchmesser und einseitigem Bankett ersetzt.

Der voraussichtliche Baubeginn erfolgt am kommenden Montag, 19. Juni, das Bauende ist für November geplant. In dieser Zeit wird der Verkehr mindestens einstreifig an der Baustelle vorbeigeführt. Die Einmündungen von Drälikon und den Güterstrassen bleiben während der Bauzeit befahrbar. Der Rad- und Fussweg bleibt für den Verkehr frei. Die Zufahrt zu den Liegenschaften ist gewährleistet. Für den Einsatz des Wellstahlrohrs müssen die Drälikerstrasse sowie der Rad- und Fussweg voraussichtlich von Samstag, 1. Juli, bis Montag, 3. Juli, 5 Uhr, für jeglichen Verkehr gesperrt werden. (red)

Investitionskosten liegen unter Kredit

Neuheim Am 8. Juni konnte der Bürgerpräsident Gerry Kränzlin 27 stimmberechtigte Neuheimer Bürgerinnen und Bürger zur Versammlung begrüßen. Das Protokoll der letzten Versammlung vom 29. Juni 2016 wurde dabei einstimmig genehmigt, wie die Bürgerschreiberin mitteilt. Den Versammlungsteilnehmern legte der Bürgerrat die Schlussabrechnung des Ersatzbaus an der Oberlandstrasse 5 vor. Die Investitionskosten liegen 4,8 Prozent unter dem bewilligten Kredit. Die Schlussabrechnung wurde ohne Einwände einstimmig genehmigt. Baukommissionsmitglied Aldo Staub stellt laut der Mitteilung fest, dass das Quartier mit dem neuen Gebäude der Bürgergemeinde und mit dem im Bau befindlichen Nachbarhaus eine Aufwertung erfahre. Die Jahresrechnung 2016 mit dem Mehrertrag von 21 802,95 Franken wurde von den Versammlungsteilnehmern ebenfalls ohne Einwände genehmigt. (red)

Schüler engagieren sich gegen Verschwendung

Muri In einer interaktiven Lektion haben die Dritt- bis Sechstklässler des Schulhauses Badweier gelernt, wie man Food Waste entgegenwirken kann. Die Ideen dazu sind aus den eigenen Reihen gekommen.

Wussten Sie, dass Brot länger frisch bleibt, wenn man einen Apfel in den gleichen Kasten legt? Die meisten Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Badweier in Muri haben diesen praktischen Tipp bisher wohl nicht gekannt. Doch seit kurzem sind die Dritt- bis Sechstklässler Experten in Sachen Lebensmittelverschwendung und darin, wie man sie vermeiden kann.

Im Rahmen eines Projektes der Schulsozialarbeit haben die Delegierten des Schulparlamentes Badweier (von jeder Klasse ist ein Schüler vertreten) gemeinsam mit drei Studenten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit eine Lektion zum Thema Food Waste (englisch für Nahrungsmittelabfälle oder -verluste) auf die Beine gestellt. Sämtliche Klassen konnten die interaktive Stunde besuchen – Ziel war es, die Mädchen und Buben für das Thema zu sensibilisieren.

Recycling, Haltbarkeit und Tipps und Tricks

Am vergangenen Freitag fanden die letzten Lektionen statt. Die drei Studierenden Hale Gözen, Jasmina Garibovic und Aleksandar Dolhai haben inzwischen Routine gewonnen im Umgang mit den Primarschülern. Sie erzählten den Sechstklässlern, dass rund ein Drittel aller in der Schweiz produzierten Lebensmittel zwischen Feld und Teller verloren gehe. Und dass unser Land auf der Rangliste der Lebensmittelverschwendung ganz weit oben stehe. Nach den Inputs konnten die Schüler selber aktiv werden. In einem Spiel beantworteten sie zum Beispiel die Frage, ob sie auch schon noch geniessbare Esswaren weggeworfen hätten. Oder ob sie daheim den Abfall trennten und den Eltern beim Kochen halfen. Es folgte ein Workshop, der die Themen Recycling, Haltbarkeit sowie Tipps und Tricks beinhaltete. Hier erfuhren die Schüler etwa, wie sie aus altem Brot Croûtons



Aleksandar Dolhai erklärt den Sechstklässlern, wie Recycling richtig funktioniert.

Bild: Stefan Kaiser (Muri, 9. Juni 2017)

herstellen können. Oder wie man durch einen einfachen Kniff im Wasserglas testet, ob ein Ei noch frisch ist. Ausserdem betrachteten sie ein abgelaufenes, aber noch einwandfreies Joghurt – genauso wie ein verschimmletes. «Am besten verlasst ihr euch einfach auf eure Sinne», betonte Jasmina Garibovic, die den Workshop zum Thema Haltbarkeit leitete. Die kurzweilige Lektion ging schnell vorbei – und den Schülern schien es gefallen zu haben: Bei der Auswertung nämlich pinnten fast alle ein lachendes Smiley an die Plakatwand.

Für die drei Studenten war das Praxisprojekt, an dem sie seit dem letzten Herbst arbeiteten, eine neue und wertvolle Erfahrung. «Wir waren gefordert, da

wir vorher noch nie mit Kindern zusammengearbeitet hatten», erzählte Hale Gözen. «Zum Beispiel mussten wir unsere Sprache anpassen und die Lektion, die wir ursprünglich geplant hatten, stark kürzen. Das Projekt war für uns sehr lehrreich.» Den Delegierten des Schulparlamentes ging es gleich. «Ich wusste gar nicht, dass so viel Nahrungsmittel wegwerfen werden», sagte eine Schülerin. «Durch das Projekt habe ich von neuen Tricks erfahren, die ich gleich daheim erzählt habe.» Ein anderes Mädchen fügte an: «Das Basteln und Gestalten hat grossen Spass gemacht.» Tatsächlich hatten die Schülervertreter viel Kreativität bewiesen. Der Raum, in dem die Lektion durchgeführt wurde, war geschmückt

mit alten PET-Flaschen, die an Schnüren von der Decke hingen, und gefüllten Güsselsäcken, von denen Gesichter aus Papier die Besucher anlächelten. «Die Partizipation ist sehr wichtig. Ein Grossteil aller Ideen stammt von den Schülern selbst», sagte Martin Schneider. Er ist der «Vater» des Projekts und Leiter der Schulsozialarbeit Muri. Bereits mehrmals hatte er mit der Hochschule Luzern zusammengearbeitet. «Das Thema Lebensmittelverschwendung wurde Anfang Jahr aktuell, als die Schüler auf dem Pausenplatz Popcorn des Pausenkiosks herumliegen sahen. Das hat sie beschäftigt.» Zum Thema passten die Aktivitäten des Muri-Energie-Forums, das im letzten Jahr den Schwerpunkt «Energie

und Ernährung» setzte. Für die Ausstellung im Schulzimmer hatte der Verein einige Plakate zur Verfügung gestellt.

Grosses Teilen am Znüni-Basar

Das Projekt «Food Waste» ist mit der interaktiven Lektion noch nicht abgeschlossen. Am 19. und am 29. Juni organisieren die Verantwortlichen einen Znüni-Basar. «Es geht darum, das Gelernte nun auch umzusetzen», erklärt Martin Schneider. Das Prinzip ist einfach: Schüler, die genügend oder zu viel Znüni dabei haben, teilen es mit denjenigen, die weniger haben.

Rahel Hug
rahel.hug@zugerzeitung.ch